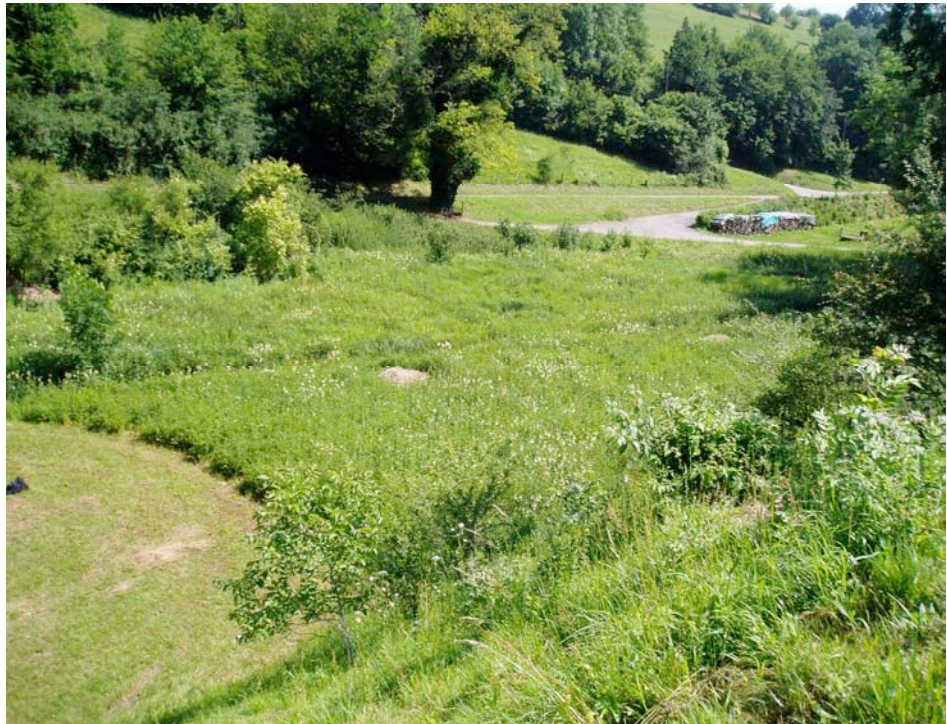


Höhe : 500

X-Koord: 598.5

Y-Koord : 250.35

Direkt unterhalb des Vorranggebiets Nr. 2 «Erhollen» findet sich im Talgrund eine ausgedehnte Spierstaudenflur zu beiden Seiten des Mülibächlis. Der im Kanton nur selten grossflächig auftretende Habitattyp bildet die Lebensgrundlage für eine grosse Population des Violetten Silberfalters.

**Beschreibung;  
Vegetation**

Das Kerngebiet wird dominiert von der Spierstaude (*Filipendula ulmaria*). In manchen Bereichen treten weitere hochwüchsige Arten wie Rohrglanzgras (*Phalaris arundinacea*), Waldsimse (*Scirpus sylvaticus*) und Grosse Seggen (*Carex* sp.) auf.

Der Bach verzweigt sich in der Feuchtwiese und durchfließt sie in mehreren Rinnsalen. Im fließenden Wasser und in einem schmalen Streifen entlang der Ufer bilden Brunnenkresse (*Nasturtium officinale*) und Kleiner Merk (*Berula erecta*) schöne Bestände.

Westlich des Kernbereichs grenzt eine wenig intensiv genutzte Wiese an, die zumindest in Bachnähe ebenfalls durch feuchte Bodenverhältnisse geprägt ist und noch gute Überreste der einstigen Feuchtvegetation aufweist. Weiter bachaufwärts folgt ein kleines Wäldchen mit älteren Silberweiden (*Salix alba*) und dahinter eine intensiver genutzte Wiese.

Der angrenzende Nordhang zeigt wechselfeuchte Bodenverhältnisse und eine Tendenz zur Verbrachung. Die hier wachsenden Stauden wie u.a. der Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*) und der Baldrian (*Valeriana officinalis* agg.) bieten ein reiches Blütenangebot.

---

**Bedeutung für die Tagfalter**

Im Gebiet lebt auf kleiner Fläche eine grössere Population des Violetten Silberfalters (*Brenthis ino*). Von dieser Art, die auf Spierstaudenfluren angewiesen ist, sind im Kanton BL nur wenige Vorkommen bekannt geworden. Möglicherweise beherbergt das Gebiet derzeit die einzige beständige Population. In den mit Brombeeren bestandenen Randbereichen fliegt der nahe verwandte und ähnliche Brombeerperlmutterfalter (*Brenthis daphne*).

Das Gebiet weist überdies ein beträchtliches Potenzial für weitere seltene Schmetterlinge der Feuchtgebiete und feuchten Wälder auf, für Tag- wie für Nachtfalterarten. Genannt seien bei den Tagfaltern der Silberscheckenfalter (*Melitaea diamina*) sowie der Grosse und Kleine Schillerfalter (*Apatura iris* und *A. ilia*).

**Schutz, Gefährdungen**

Da die Feuchtwiese innerhalb des Perimeters des kantonalen Naturschutzgebiets Andil liegt und vom Revierförster unterhalten wird, ist derzeit keine unmittelbare Gefährdung zu erkennen. Eine gewisse Bedrohung für den Violetten Silberfalter geht aber von den beiden folgenden Punkten aus:

1) Isolierte Population von geringer Grösse: Der Bestand des Silberfalters ist räumlich auf ein kleines Gebiet beschränkt und nicht gross. Dadurch besteht ein erhöhtes Aussterberisiko durch stochastische Ereignisse, wie Witterungsverlauf oder Parasitoide. Durch die kleine Fläche, auf der sich alle jährlich fliegenden Individuen entwickeln, ist die Gefahr noch erhöht.

2) Nicht optimale Pflege: In den letzten Jahren wurde der Spierstaudenbestand im Winterhalbjahr jeweils vollständig gemäht. Da sehr wahrscheinlich die Eier an den Blättern der Spierstaude überwintern – und nicht die Raupen in Bodennähe, wie andere Quellen schreiben – könnte der Bestand durch dieses Pflegeregime geschwächt werden. In Anbetracht der Anzahl beobachteter Falter (50 - 100 Tiere an einem Tag im Juni) scheint diese Form der Mahd aber zumindest keine katastrophalen Auswirkungen gehabt zu haben, möglicherweise deshalb weil das Mähgut auf Haufen im Gebiet verblieben ist.

**Ziele**

Für das Gebiet wurden die folgenden Ziele festgelegt:

1) Die Feuchtwiese beherbergt einen mittelgrossen Bestand des Violetten Silberfalters (an einem sonnigen Tag zur Hauptflugzeit können mindestens 50 Tiere beobachtet werden).

2) Der Bestand der Spierstaude nimmt langfristig eine doppelt so grosse Fläche wie heute ein.

3) Die angrenzenden Waldflächen sind zugunsten der Schmetterlingsfauna aufgewertet; sie bieten vor allem Arten, die auf Weichhölzer spezialisiert sind, Lebensraum.

**Massnahmen**

Um die Ziele zu erreichen, stehen die folgenden Massnahmen im Vordergrund:

1) Fachgerechte Pflege der bestehenden Spierstaudenflur: Jährliche Mahd im Winter (wie bisher), rund ein Drittel der Spierstauden wird aber an wechselnden Stellen stehen gelassen. Auf diese Weise wird jede Stelle mindestens jedes zweite Jahr gemäht. Um eine Verbrachung des Bestands zu verhindern, ist dies ausreichend. Konflikte mit anderen Naturschutzzielen, etwa der Botanik, sind keine absehbar.

2) Ausdehnen der Feuchtwiese auf die Parzellen 1800, 1801 und 1802. Im optimalen Fall wird mit dem Bewirtschafter ein Vertrag im Rahmen des Ökologischen Ausgleichs abgeschlossen (einschürige, nicht gedüngte Wiese).

---

Die Mahd sollte in jenen Bereichen, in denen die Spierstaude aufkommt (v.a. entlang des Bächleins) erst im Herbst und nur zu zwei Dritteln erfolgen (s. Massnahme 1). Sollten sich die weiter vom Bächlein entfernten Bereiche aufgrund der aktuellen Nährstoffverhältnisse sehr üppig entwickeln, ist eine extensive, zweischürige Wiese vorzuziehen. Falls nicht die gesamte Fläche zur Feuchtwiese umgenutzt werden kann, muss zumindest ein grosszügiger extensiver Krautsaum entlang des Bächleins angestrebt werden (5-10 m zu beiden Seiten, keine Düngung, Mahd erst im Herbst / Winter).

3) Sachgerechter Unterhalt weiterer wertvoller Lebensraumelemente: Regelmässiges Mähen des nordexponierten Hängleins über der Feuchtwiese, um ein Verbuschen zu verhindern, Zurückschneiden der Gehölze und Brombeergebüsche, damit sie sich nicht auf Kosten des Feuchtgebiets ausdehnen. Gebüsche, in erster Linie Brombeeren und Weiden, dürfen nur in einem maximal 5 m breiten Randstreifen vorkommen.

Weitere wünschenswerte Massnahmen sind:

1) Kleine Waldfläche westlich der Feuchtwiese: Auflichten des Bestandes zugunsten lichtliebender Arten, Fördern der Weichhölzer, nebst den vorhandenen Siberweiden insbesondere auch der Salweide und der Espe. Aufkommen lassen eines feuchten Krautsaums (stellenweise schon jetzt mit Spierstaude). Die Waldfläche liegt vollständig innerhalb des Perimeters des kantonalen Naturschutzgebiets.

2) Waldrand ganz im Osten des Perimeters: Auslichten des Bestands, Belassen resp. Fördern der Weichhölzer, insbesondere der noch vorhandenen Espen (s. auch Hinweis Bemerkungen).

3) Wiese westlich der kleinen Waldfläche: Extensivieren der Nutzung und vertragliches Sichern im Rahmen des Ökologischen Ausgleichs (extensive oder mindestens wenig intensive Wiese). Etwa die Hälfte der Fläche liegt innerhalb des Perimeters des kantonalen Naturschutzgebiets.

## **Bemerkungen**

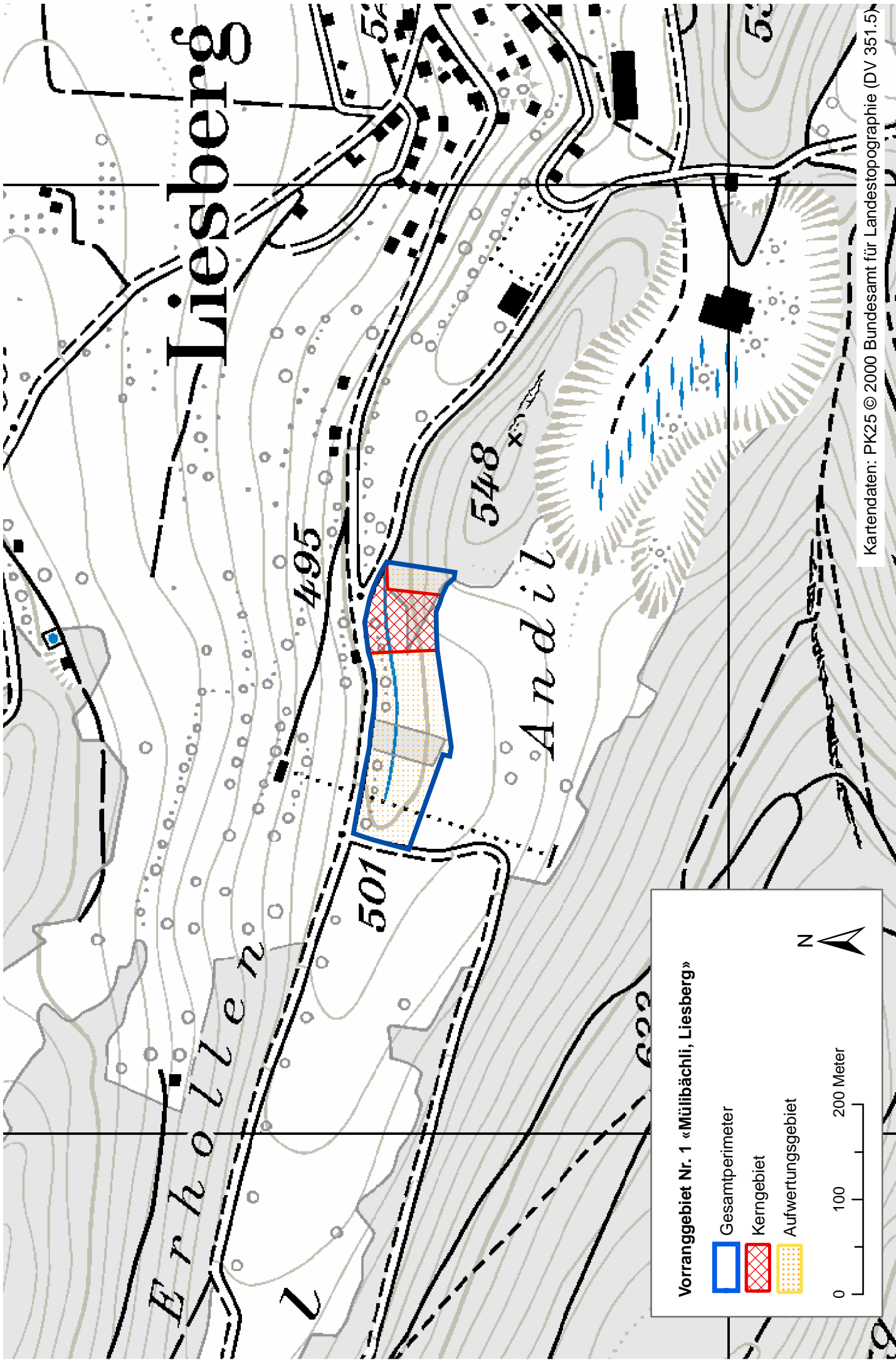
In den 1990er Jahren existierte ein kleines Vorkommen des Violetten Silberfalters 2 km weiter westlich im Gebiet Risel. Der Bestand existiert möglicherweise auch noch heute. Obwohl zwischen den beiden Vorkommen eine Passhöhe liegt, ist anzunehmen dass ein gelegentlicher Austausch von Tieren stattfindet. Revierförster Gerhard Walser möchte im Gebiet Risel nach Möglichkeit die aufgekommene Gebüsche entfernen, um den Standort wieder aufzuwerten.

Beim Eingriff ist darauf zu achten, dass Salweiden (*Salix caprea*) und Espen (*Populus tremula*) nur teilweise entfernt werden. Sie bilden möglicherweise noch immer die Lebensgrundlage für den Kleinen und Grossen Schillerfalter, die ebenfalls in den 1990er Jahren regelmässig im Grenzgebiet zu Soyhières (La Réselle) beobachtet werden konnten.

Ein weiteres, evtl. unbeständiges Vorkommen des Silberfalters existiert im kantonalen Schutzgebiet Talweiher (Rothenfluh, Anwil). In zwei Jahren konnte dort je ein Tier beobachtet werden (Beat Schaffner). Zudem gibt es eine Beobachtung der Art von Werner Huber aus dem Gebiet Wasserfallen (Waldenburg), wo eine kleine Population ebenfalls denkbar wäre. Der Violette Silberfalter war im Kanton jedoch nie zahlreich, weshalb nicht mit vielen weiteren Vorkommen zu rechnen ist.

---

<b>Vorkommende Arten</b>	<b>Artnamen wiss.</b>	<b>Ind.</b>	<b>Datum</b>	<b>Quelle (Beobachter) / Bemerkungen</b>
Mülibächli, Liesberg	Brenthis daphne	5	26.6.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	Brenthis ino	50	26.6.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	Coenonympha pamphilus	1	26.6.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	Maniola jurtina	5	26.6.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	Melanargia galathea	3	26.6.2005	Tagfalterschutz BL 2005



Liesberg

Erhollen

Andil




495

501

548

550

**Vorrausgebiet Nr. 1 «Mülibächli, Liesberg»**

-  Gesamtperimeter
-  Kerngebiet
-  Aufwertungsgebiet

0 100 200 Meter

N 